

- 13 -

Théo Ewert

13 hat 32 Briefe nach Bettemburg geschickt. Er schreibt am Anfang an seinen Freund Ernest Steichen, dann an die Familie und am Ende der Korrespondenz an Valerie Steichen. Die Briefe kommen in gleichmäßiger Abfolge zwischen dem 27.2.1943 bis zum 28.1.1944. Dann nach einer Pause von fast 8 Monaten kommt, vor unserer Befreiung, ein letzter Brief aus Holland.

Reichsarbeitsdienst	2.1943-5.1943
	RAD 2/34 Jannowitz. Kreis Dittfurt Posen Warthegau
5.1943	Wehrmacht Rastenburg, dann Russland
Marine	Matrose 2/I S.M.A. Neustrelitz Mecklenburg
Marine	Matrose 2.-2.K.L.A. Schiedam- Rotterdam Gemeinde Schule

Reichsarbeitsdienst

27.2.1943 Jannowitz ...schon fast die zweite Woche hier im RAD in Jannowitz verbracht. Hier kommt es mir vor wie in einer anderen Welt.....Überall Sandsteppen....ein rauher Ostwind weht über die öde Steppe.....Tag für Tag und Nacht für Nacht.....Die ersten Tage konnte ich fast nicht schlafen..... dieser Wind in den Holzhäusern..... Es ist immer kalt hier noch 3-4° unter Null trotz dem Sonnenschein...Mit der Kost hier ist nicht zu klagen.....Mit dem Drill sind wir schön im Gange aber uns kann keiner aufdrehen... Wie geht es in Bettemburg beim „Jong auf der Ecke“? ...(ein Stammlokal in Bettemburg, diese Frage wiederholt sich in jedem zweiten seiner Brief, d.R.) Hier habe ich schon lange die Flemm.....In den ersten Wochen kommen wir überhaupt nicht heraus. Bis zur Verteidigung geht keiner aus.....Es ist nur ein kleines Dorf hier....eine Gastwirtschaft.... wie sollen da 200 Mann herein?

3.3.1943 Jannowitz ...du fragtest nach dem Drill....damit ist es Scheisse.....Morgens um 6 Uhr wecken.....Frühspurt und Bettbau.....Stubenputzen.....alles in 50 Minuten.... darauf Flaggparade....Ordnungsübungen mit Spaten und hernach mit dem Gewehr.... laufen, hin und her....auf die Bäume....auf und wieder marsch marsch.....das dauert dann Stunden an....Dann aber schmeckt das Mittagessen....Mittags um 2 Uhr geht der Zirkus wieder los. Bis abends 8 Uhr, dann ist Freizeit bis 9 Uhr zum Zapfenstreich. Sonntags ist nur Dienst bis 1 Uhr dann haben wir Freizeit bis abends 9.

13.3.1943 Jannowitz ...schon einen ganzen Monat in dieser öden, sandigen Gegend verbracht....Noch zwei Monate dann haben wir es geschafft. Den Spatengriff haben wir jetzt schon fast ganz hinter uns....Morgen haben wir Vereidigung und ersten Ausgang.... dazu haben wir einen guten Menü angesagt bekommen. Morgens zum Frühstück sollen wir fünf

Weissbrötchen mit Butter und Marmelade und Weisskaffee bekommen. Mittags, Rindfleischsuppe mit Kartoffeln, Bratfleisch, Zose und als Nachtisch Kuchen und Pudding. Es ist ja dann auch Kirmes bei uns....Es ist hier anders als bei uns zuhause....Nirgends Strasse wie bei uns. Überall nur Feldwege und nur öde Sandwege.... Alles Flachland und eisiger Ostwind bläst Tag und Nacht....daran gewöhnt und höre schon nichts mehr....musste schon die dritte Woche Wache schieben. Mit dem Spaten und einem dicken Pelzmantel.

21.3.1943 Jannowitz ...Weit und breit sieht man nichts als Sandsteppen und hie und da ein Hof. Keine Obstbäume, keine Wiesen. Hie und da ein Tannenwäldchen....Trotz der Sonne bläst ein rauher Wind und man bekommt rote Nasen und Hände. Während der Nacht friert es noch immer. Die Nacht ist hell und kein Stern zeigt sich am Himmel. Man hört nur das Sausen des Windes der einem Nachts verdammt an die Ohren geht.

11.4.1943 Jannowitz ...ich hatte die ganze Nacht Wache. Jedesmal 3 Posten. Nachts haben wir K.K. Gewehre, bei Tag aber nur den Spaten. Es sind alles erbeutete russische Waffen. Gestern haben wir nun auch Gasmasken bekommen....belgische Masken mit langen Gummischläuchen. Mit den Masken mussten wir nun laufen singen und exerzieren....alle schwitzten wie die Sängern...*„Wann mir erem dohém sin, dann well ech der nach emol eppes extra erzielen- Rôde Lév wàch“.*

Wehrmichtsausbildung

26.5.1943 Rastenburg ...Es ist hier nicht schön....hatte schon am 1 Tag die „Flemm“....Wir waren schon drei Tage und drei Nächte unterwegs und Sonntag um 11 Uhr Morgens waren wir in Rastenburg. Gleich bekamen wir schon Gewehr, Helm und Gasmaske und all solchen Kram. Wir sind 30 Luxemburger und 100 Lothringer in der Kompanie....Auch abends nach Feierabend ist es so einsam....hier ist es so lausig.... Essen, noch schlimmer als im RAD. Da gab es wenigstens etwas kräftiges aber hier nur Schweinefraß....Ons Parol àss nach emmer: *Rôde Lév hól se.*

13.6.1943 Russland ...Seit Samstag sind wir aus Rastenburg fort und sind jetzt auf Russlands öden Feldern....unweit der Grenze **nördlich Minsk** in RAD Baracken, 40 Mann auf einer Bude davon sind 8 Luxemburger, 20 Lothringer und den Rest Ostpreußen.

4.7.1943 Russland ...Ich war sehr froh wieder mal eine luxemburger Zigarette zu genießen. Wir bekommen täglich 4-5-Verpflegungszigaretten aber das ist das richtige Waldkraut....Markatenderwaren die wir jeden Monat bekommen, gibt es 100 Zigaretten, 6-7 Zigarren. ¼ l Schnaps und solchen Kram. Für ½ l Schnaps bekommen wir von den Russen 12 Eier. Ich habe meinen Schnaps noch immer vertauscht, denn man kann ihn nicht trinken. Ich bekam 5 Eier für ¼ l Schnaps. Hier wird getauscht, dass einem schwindlich wird. Die Russen kommen mit Erdbeeren und Blaubeeren in das Lager und tauschen Geld oder Fresswaren. Aber wir geben lieber Geld, denn das Brot ist viel zu knapp hier. Jeden Abend klauen wir Kartoffeln....Hier muss alles gemacht werden um satt zu werden. Es ist zwar traurig aber wahr. Jeden Abend bekommen wir ein halbes Komisbrot und da heisst es sparen. Man bräuchte sich nicht anzustrengen um es in einem Zug aufzuessen aber dann kann man hernach hungern.

10.7.1943 Russland ...am 20. werden es zwei Monate dass wir von zu Hause fort sind. Seit die Briefe und 100 gr Päckchen kommen hat man die Flemm nicht mehr so stark wie vorher....es dauerte 14 Tage bevor man die ersten Briefe bekam....Ich habe bereits 52 Päckchen erhalten.... Mit dem Hamstern ist hier nicht viel los. Die Unteroffiziere die nehmen alles gleich für sich.

5.8.1943 Russland ...Ausmarsch von 35 km. Morgens um 7 Uhr sind wir abmarschiert....Hitze, man schwitzte wie ein Bär. Um 1 Uhr30 machten wir Rast an einer Mühle. Hier konnten wir baden und das tat uns richtig wohl. Das Wasser war kühl aber klar wie Trinkwasser. Dann haben wir gegessen. Danach gin es um 3 Uhr weiter. In das nächste Dorf wo wir kamen wurden wir schön empfangen. Die Partisanen griffen uns an mit Mg und Mp. Wir waren bloss 50 Mann....das werden wir nie vergessen. Von vorne und hinten aus allen Häusern knallte es....Ich darf nichts davon meinen Eltern schreiben.

29.8.1943 Russland ...In den nächsten Tagen werde ich ihnen einen Brief auf luxemburgisch schicken. (awer dann wert der de Kapp resselen wé a wat mir hei gesinn an matmâchen) Morgen machen wir einen Ausmarsch von 15 km mit MG und Tornister, dann aber erwarten wir hier keine Wassersuppe trotzdem die hier Tagesprogramm ist. Mit der Gasmaske werden wir auch schön herbeigekommen. Aber auch das geht vorüber. Für Weihnachten sind wir endgültig mit dem Sieg zu Haus.

Versetzung zur Marine

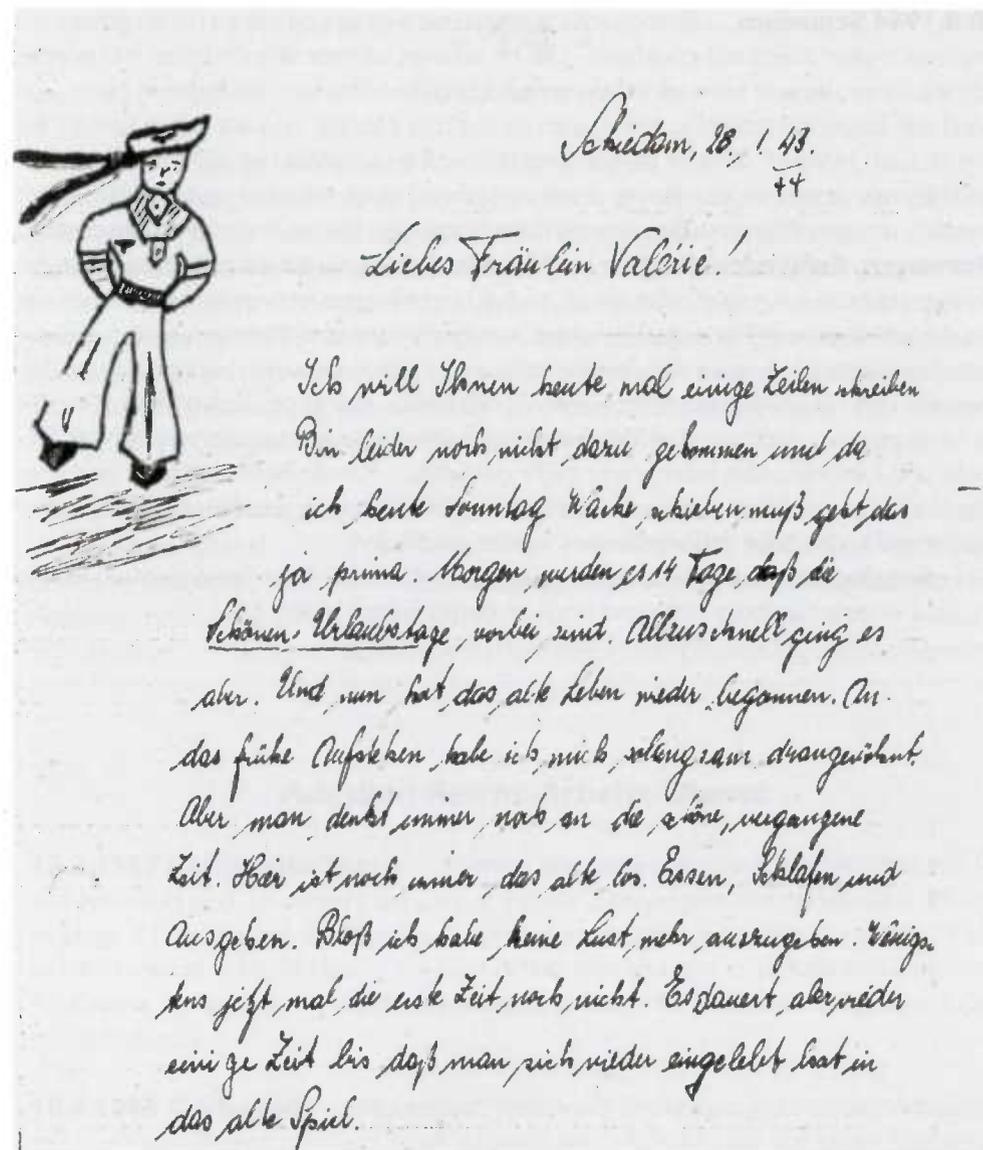
20.10.1943 Neustrelitz. ...Am 29 September wurde ich plötzlich am Morgen in Russland **nach Kiel zur Marine** mit noch zwei lux. Kameraden abgerufen. Nicht einmal Zeit hatten wir zum Schreiben. Nach 8 täglicher Fahrt in Viehwagen in **Kiel** angekommen..... Hier lagen wir noch 3-5 Tage wurden gemustert und eingekleidet als Matrose. Dann kamen wir 105 Mann nach **Neustrelitz** zum Motorenlehrgang. Hier sollen wir nun 8 Wochen liegen. Wir liegen in Baracken wie im RAD aber nur 6 Mann auf einer Stube, Wir sind jetzt 5 Luxemburger und einen Deutschen. Das Essen ist nicht schlecht und genug gibt es auch. Es ist sehr schön in dem Lager hier, eigene Werkstatthalen, Sportplätze und Badeanlagen. Mit dem langersehnten Urlaub den wir jetzt im Prinzip schon hätten ist es für 8 Wochen wieder nichts. Dafür sollen wir aber für Weihnachten wenn der Lehrgang vorbei ist Urlaub haben.

Besuch von zu Hause

12.11.1943 Neustrelitz ...Gestern war auch meine Mutter bei mir. Ich war sehr erstaunt als ich plötzlich hörte dass sie auf der Wache sein sollte. Ganz unerwartet war sie mit noch einigen Nachbarinnen gekommen. Einen ganzen Koffer voll Esswaren, Äpfel, Zigaretten und sonstige guten Sachen hatte sie mir mitgebracht....Es hat mich sehr gefreut als Mutter mir sagte, jeder wollte ihr etwas mitgeben für mich. Aber ich war sehr geschlagen als Mutter mir von Jang, Fern und Gast erzählte. Es tat mir aufrichtig leid für ihre Familien. Musste das denn alles sein? Was hatten wir denn verbochen?

28.11.1943 Neustrelitz.....2/I S.M.A. Mecklenburg ...Wir rüsten schon für die Besichtigung am 3. Dezember und für die Schlussprüfung am 8. Dezember. Mit Ungeduld erwarten wir die letzten Tage und alles wartet gespannt auf die Tage wo wir nach Hause in Urlaub fahren können.

23.12.1943 Rotterdam Gemeinde Schiedam ...Ich bin seit 10. Dezember als einziger Luxemburger aus **Neustrelitz nach Schiedam** zur Schule abkommandiert. Es waren noch drei Mann die mit mir kamen. Wir fahren über **Berlin, Frankfurt, Köln** und dann **Rotterdam**....In Köln haben wir mitten unter den Trümmern eine Nacht verbracht. Rotterdam eine wunderbare Stadt.....Sogar unsere Schule ist tadellos....Kost ist noch besser als in Neustrelitz. Jeden 2. Tag können wir ausgehen von abends 5 Uhr bis 11 Uhr....Kino, Café, Konditoreien und Variété...Alles kann man noch kaufen bloss es ist teuer....1 Gulden ist eine Mark 30.... Mit dem Weihnachtsurlaub ist es ja wieder nichts geworden. Nun sollen wir aber für Neujahr mit Urlaub drankommen



Nach dem Urlaub

Hätten wir bloss das Spiel gut vorbei. Ich habe jetzt noch mehr die Flemm als vorher.
Dann nach sieben monatiger Schreibpause

10.8.1944 Schiedam ...Endlich will ich Ihnen mal wieder von mir zu hören geben. Ich muss mich aber zuerst entschuldigen, dass ich solange wartete ehe ich Ihnen mal wieder schrieb. Aber das war nicht allein meine Schuld. Ende März kam ich fort von hier.an Bord zur Torpedobootflotille. Wir waren da fast drei Monate und am 6 Juni kamen wir zurück nach Holland. Ich kam da nun ziemlich weit in der Welt herum. Trotzdem, dass ich mehr als einmal an der Reling stand zu kotzen hat es mir doch gut gefallen....Wir mussten uns gewaltig umstellen um mit dem Bordleben klar zu kommen. **Dänemark, Norwegen, Schweden, Belgien und Frankreich** wurde abgeklopft und so manche Erinnerung habe ich mitgebracht die ich so bald nicht vergessen werde. Nun kamen wir am 10 Juni wieder in Rotterdam an. Alles war hier in den drei Monaten anders geworden. Die Kameraden lagen draußen in Stellung und gleich bekamen wir Invasionsanzug, Gewehr und hinein.....Nachts schliefen wir draußen....die ganze Zeit durften wir nicht an Land gehen....Jetzt vor drei Wochen ist es wieder erlaubt auszugehen, nur mit Gewehr und Patronen. Das macht nicht mehr viel Spass....Unser Boot läuft auch bald vom Stapel aber es wird noch einige Zeit dauern bis wir einsteigen werden. Hoffentlich sind Sie mir nicht allzu böse. Ich werde alles wieder nachholen.

(Auf einem Fragebogen, nach dem Krieg ausgefüllt, gibt dieser Korrespondent von Valerie an, dass er eine Nephritis hatte und noch an deren Folgen leidet, d.R.)